

Neue Elternabende an der Ricarda-Huch-Schule

Ideen für Elternvertreterinnen und -vertreter
Informationen für Lehrkräfte



erstellt von
O. Brandt, V. Fehling, M. Heise, J. Jesper, A. Kindt, U. Kisczio und C. Zobel

April 2014

1. Hinweise
2. Einstiegselternabend
3. Austauschelternabend
4. Expertenelternabend
5. Bunter Elternabend
6. Jahrgangselternabend
7. Besonderer Elternabend
8. Methoden
9. Arbeitsblätter

1. Hinweise

Diese Handreichung wurde gemeinsam von Eltern und Lehrkräften erarbeitet und leistet einen Beitrag für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Sie will dazu anregen, Elternabende vielfältiger zu gestalten, indem sie sechs Modelle zur Ausgestaltung von Elternabenden mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen und Ausrichtungen vorstellt. Die Gestaltung von Elternabenden liegt in der Verantwortung der Eltern. Die Einbindung möglichst vieler Lehrkräfte ist dabei jedoch wünschenswert und eine Abstimmung mit der Klassenlehrkraft wichtig.

Leitideen

Die Handreichung möchte einen Beitrag zum Schulprogramm leisten. Denn im Sinne der Leitideen geht es - auch auf Elternabenden - darum, „respekt- und vertrauensvoll miteinander umzugehen. Dazu gehören Toleranz und Bereitschaft zu offenem Gespräch und kritischer Auseinandersetzung.“ Und es ist ein zentrales Anliegen, „dass Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern gemeinschaftlich handeln.“

Ziele

- Ziel der Modelle ist es, die Elternabende *effektiv für pädagogische Gespräche* zu nutzen. Es kommt darauf an, Erziehungs- und Bildungsfragen zu klären, um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen positiv zu gestalten.
- Ziel ist es, verstärkt *auf Augenhöhe* ins Gespräch zu kommen und gemeinsam pädagogische Herausforderungen zu meistern.
- Ziel ist es, Elternabende *lebendiger und kreativer* zu gestalten, um möglichst viele miteinander ins Gespräch kommen zu lassen.

Prozess

Wir verstehen den Einsatz dieser Handreichung als Prozess und sind daher für Rückmeldungen nach der Umsetzung dankbar. Außerdem sind wir im Rahmen dieses Prozesses gern dazu bereit, Elternvertreterinnen und -vertreter durch Beratung bei der Umsetzung der Ideen zu helfen; wir würden uns über eine Zusammenarbeit freuen.

2. Einstiegselternabend

Typus: Vorstellung und Information

Situation: neu zusammengesetzte Klasse

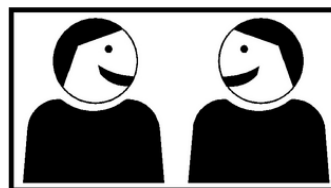


<p>1. Vor dem Elternabend lassen die Fachlehrkräfte Grundinformationen zu ihren Fächern in standardisierter Form den Eltern zukommen; dies geschieht über die Homepage. Auf der Einladung zum Elternabend sollte auf diese Vorinformationen ausdrücklich hingewiesen werden. Ggf. können auch Kopien dieser Vorinformationen auf dem Elternabend ausgeteilt werden.</p> <p>2. Unmittelbar vor Beginn des Elternabends sollte eine „Hufeisen“-Sitzordnung (oder eine Gruppentisch-Sitzordnung) eingerichtet sein. Namensschilder (und ggf. Getränke) sollten bereit stehen.</p>			
1.	Einführung	15 Min.	Alle Eltern treffen sich in der Aula, um vom Schulelternbeirat über die Arbeit in den Gremien informiert zu werden. Dann begeben sich alle in die Klassen.
2.	Begrüßung	5 Min.	Die Klassenlehrkraft begrüßt alle Anwesenden und legt den Ablauf des Abends dar. Falls es die Situation erlaubt, kann der Abend mit einem Eisbrecher (z.B. Reinhard Meys Chanson „Elternabend“ http://www.youtube.com/watch?v=ezEsO9lgKm8) begonnen werden.
3.	Vorstellung der Eltern	20 Min.	Damit sich die Eltern besser kennenlernen können, sind folgende Methoden (Erklärungen s. 8. Methoden) hilfreich: <ul style="list-style-type: none"> - Kugellager / Speed-Dating - Insel-Treffen - Molekül-Bildung - Kurzinterviews <p>Es ist darauf zu achten, dass möglichst leise gesprochen wird.</p>
4.	Wahl der Elternvertreter <small>Dieser Baustein kann aus organisatorischen Gründen auch später stattfinden.</small>	20 Min.	Die Vertreter/innen des Schulelternbeirats informieren die Eltern und führen die Wahlen durch. Nach der Wahl führt die Klassenlehrkraft (evtl. gemeinsam mit den neuen Elternvertretern) durch den weiteren Elternabend. Möglichkeiten der Kontaktaufnahme werden geklärt.
5.	Vorstellung der Lehrkräfte	30 Min.	Da die Lehrkräfte vorab (s.o.) alle wichtigen Informationen zu ihrem Fach den Eltern haben zukommen lassen, müssen ggf. auf der Grundlage der Vorinformation nur noch wenige spezielle Informationen zu Unterrichtsinhalten etc. gegeben werden und es bleibt dann genug Zeit, um mit den Eltern ins Gespräch kommen. Zwei Wege sind denkbar: <ol style="list-style-type: none"> a) Im Plenum: Die Lehrkraft kann zunächst Themen, zu denen man ins Gespräch kommen kann, anbieten. Im Zentrum können tiefergehende Überlegungen zum Lernverhalten (z.B. Lernatmosphäre, Lernbereitschaft, Motivationsfähigkeit, Lernfähigkeit, Lernniveau, Lernperspektiven), zum Sozialverhalten (z.B. Prozesse der Gruppendynamik und Neuorientierung, Kommunikationsverhalten, Disziplin, Konfliktverhalten, Gender-Thematik, Entwicklungsstand), zu den Kompetenzen sowie zur Fachdidaktik (z.B. Differenzierung, Hausaufgaben) und Fachmethodik (z.B. offene Arbeitsformen) stehen. Auch Eltern können bei Bedarf Themen ins Gespräch bringen. b) Dezentral: In Gruppen, die im Raum verteilt sind und in denen jeweils eine oder zwei Fachlehrkräfte sitzen, werden Fragen zu den Fächern parallel geklärt. Nach 10 Minuten können die Gruppen getauscht werden. (Falls Lehrkräfte früher gehen müssen, um eine zweite Veranstaltung zu besuchen, kann eine Gruppe auch nach 10 bzw. 20 Minuten aufgelöst werden. Falls Lehrkräfte später hinzustoßen, kann eine neue Gruppe aufgemacht werden.)

			Wichtig ist, dass es zu einem gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe kommt.
6.	Klassen- geschäfte	15 Min.	Im Plenum erläutert die Klassenlehrkraft wesentliche pädagogische und organisatorische Gesichtspunkte und kommt mit den Eltern darüber ins Gespräch.
7.	Abschluss	5 Min.	Wünsche für die nächste Versammlung werden aufgenommen. Die Klassenlehrkraft verabschiedet zusammen mit den Elternvertretern alle Anwesenden.

3. Austauschelterabend

Typus: gemeinsame Arbeit ohne zusätzlichen Input
Situation: bekannte Klasse



1. Das Thema sollte auf der letzten Elternversammlung gewünscht worden sein; oder aber eine besondere Dringlichkeit macht es nötig.
2. Vor dem Elternabend sollten Lehrkräfte eingeladen und gebeten werden, aus ihrer Perspektive konkrete Überlegungen zum Thema des Elternabends anzustellen. Eine Absprache mit der Klassenlehrerkraft ist wichtig.
3. Die Elternvertreter als Leiter der Sitzung sollten sich zusammen mit anderen Eltern im Team eingehender mit der Thematik auseinandersetzen und das Anliegen für den Austausch klären.
4. In den Einladungen sollten alle Eltern gebeten werden, sich zum Thema konkrete Gedanken zu machen. Hilfreich können dabei strukturierende ‚Arbeitsblätter‘ (s. Anhang) sein.
5. Unmittelbar vor Beginn des Elternabends sollte eine Gruppentisch-Sitzordnung eingerichtet sein; die Stühle sollten aber noch zum Pult ausgerichtet sein. Namensschilder (und ggf. Getränke) sollten bereit stehen.

1.	Begrüßung	5 Min.	Die Elternvertreter begrüßen alle Anwesenden und legen den Ablauf des Abends dar.
2.	Einführung in das Thema	10 Min.	Das Thema wird in seinen Dimensionen vorgestellt, zentrale Fragen, die es am Abend zu klären gilt, werden formuliert und die Herangehensweise wird erklärt. Die Zustimmung und Wünsche des Gremiums werden eingeholt.
3.	Erarbeitung	30 Min.	In Arbeitsgruppen werden die Fragestellungen aus der Sicht der Eltern und Lehrer (und ggf. der Schülerinnen bzw. Schüler) gemeinsam erörtert. Hilfreich können dabei strukturierende ‚Arbeitsblätter‘ (s. Anhang) sein. Es kann ein schriftliches Produkt erstellt werden. Evtl. können die Gruppen auch nach 15 Minuten getauscht werden.
4.	Auswertung	30 Min.	Die Ergebnisse werden entweder knapp vorgestellt oder auf der Grundlage der Arbeitsgruppen-Arbeit wird im Plenum direkt weitergearbeitet. Ein gemeinschaftliches Ergebnis wird abschließend festgehalten.
5.	Verschiedenes	15 Min.	Sonstige Themen, die die Klasse oder die Schule betreffen, werden mitgeteilt und ggf. kurz besprochen.
6.	Abschluss	5 Min.	Wünsche für die nächste Versammlung werden aufgenommen. Die Elternvertreter verabschieden alle Anwesenden.

4. Expertenelternabend

Typus: gemeinsame Arbeit mit zusätzlichem Input

Situation: bekannte Klasse



<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Thema sollte auf der letzten Elternversammlung gewünscht worden sein; oder aber eine besondere Dringlichkeit macht es nötig. 2. Ein Experte sollte rechtzeitig eingeladen werden. 3. Vor dem Elternabend sollten Lehrkräfte eingeladen und gebeten werden, aus ihrer Perspektive konkrete Überlegungen zum Thema des Elternabends anzustellen. Eine Absprache mit der Klassenlehrerkraft ist wichtig. 4. Die Elternvertreter als Leiter der Sitzung sollten sich zusammen mit anderen Eltern im Team eingehender mit der Thematik auseinandersetzen und das Anliegen für den Abend klären. 5. In den Einladungen sollten alle Eltern gebeten werden, sich zum Thema konkrete Gedanken zu machen. Hilfreich können dabei strukturierende ‚Arbeitsblätter‘ (s. Anhang) sein. 6. Unmittelbar vor Beginn des Elternabends sollte eine „Hufeisen“- oder Reihen-Sitzordnung eingerichtet sein. Namensschilder (und ggf. Getränke) sollten bereit stehen. 			
1.	Begrüßung	5 Min.	Die Elternvertreter begrüßen alle Anwesenden und legen den Ablauf des Abends dar.
2.	Einführung in das Thema	10 Min.	Das Thema wird in seinen Dimensionen vorgestellt, zentrale Fragen, die es am Abend zu klären gilt, werden formuliert und die Herangehensweise wird erklärt. Die Zustimmung und Wünsche des Gremiums werden eingeholt.
3.	Vortrag	20 Min.	Ein Experte (ein externer Gast, eine spezielle Lehrkraft, ein spezieller Elternteil) hält zum Thema einen pointierten Sachvortrag. Verständnisfragen werden kurz geklärt.
4.	Diskussion	30 Min.	<ol style="list-style-type: none"> a) In „Murmelgruppen“ werden die Ideen aus der Sicht der Eltern und Lehrer (und ggf. der Schülerinnen bzw. Schüler) gemeinsam kurz erörtert. b) Im Plenum wird gemeinsam über die Ideen des Vortrags bzw. die Ergebnisse der Murmelgruppen diskutiert. Eventuell kann auch eine „Fishbowl“-Diskussion (s. 8. Methoden) geführt werden.
5.	Sicherung	10 Min.	Ein gemeinschaftliches Ergebnis wird abschließend festgehalten.
6.	Verschiedenes	15 Min.	Sonstige Themen, die die Klasse oder die Schule betreffen, werden mitgeteilt und ggf. kurz besprochen.
7.	Abschluss	5 Min.	Wünsche für die nächste Versammlung werden aufgenommen. Die Elternvertreter verabschieden alle Anwesenden.

5. Bunter Elternabend

Typus: Vorstellung, Information und gemeinsame Arbeit

Situation: bekannte Klasse



<ol style="list-style-type: none"> 1. Vor dem Elternabend lassen die Fachlehrkräfte Grundinformationen zu ihren Fächern in standardisierter Form den Eltern zukommen; dies geschieht über die Homepage. Auf der Einladung zum Elternabend sollte auf diese Vorinformationen ausdrücklich hingewiesen werden. Ggf. können auch Kopien dieser Vorinformationen auf dem Elternabend ausgeteilt werden. 2. Das Thema sollte auf der letzten Elternversammlung gewünscht worden sein; oder aber eine besondere Dringlichkeit macht es nötig. 3. Vor dem Elternabend sollten Lehrkräfte eingeladen und gebeten werden, aus ihrer Perspektive konkrete Überlegungen zum Thema anzustellen. Eine Absprache mit der Klassenlehrkraft ist wichtig. 4. Die Elternvertreter als Leiter der Sitzung sollten sich zusammen mit anderen Eltern im Team eingehender mit der Thematik auseinandersetzen und das Anliegen für den Abend klären. 5. Ggf. sollte ein Experte eingeladen werden. 6. In den Einladungen sollten alle Eltern gebeten werden, sich zum Thema konkrete Gedanken zu machen. Hilfreich können dabei strukturierende ‚Arbeitsblätter‘ (s. Anhang) sein. 7. Unmittelbar vor Beginn des Elternabends sollte eine Gruppentisch-Sitzordnung eingerichtet sein; die Stühle sollten aber noch zum Pult ausgerichtet sein. Namensschilder (und ggf. Getränke) sollten bereit stehen. 			
1.	Begrüßung	5 Min.	Die Klassenlehrkraft begrüßt alle Anwesenden und legt den Ablauf des Abends dar.
2.	Vorstellung der Lehrkräfte	20 Min.	Da die Lehrkräfte vorab (s.o.) alle wichtigen Informationen zu ihrem Fach den Eltern haben zukommen lassen, müssen ggf. auf der Grundlage der Vorinformation nur noch wenige spezielle Informationen zu Unterrichtsinhalten etc. geben werden und es bleibt dann genug Zeit, um mit den Eltern ins Gespräch kommen.: Im Plenum: Die Lehrkraft kann zunächst Themen, zu denen man ins Gespräch kommen kann, anbieten. Im Zentrum können tiefergehende Überlegungen zum Lernverhalten (z.B. Lernatmosphäre, Lernbereitschaft, Motivationsfähigkeit, Lernfähigkeit, Lernniveau, Lernperspektiven), zum Sozialverhalten (z.B. Prozesse der Gruppendynamik, Kommunikationsverhalten, Disziplin, Konfliktverhalten, Gender-Thematik, Entwicklungsstand), zu den Kompetenzen sowie zur Fachdidaktik (z.B. Differenzierung, Hausaufgaben) und Fachmethodik (z.B. offene Arbeitsformen) stehen. Auch Eltern können bei Bedarf Themen ins Gespräch bringen. Wichtig ist, dass es zu einem gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe kommt.
3.	Einführung in das Thema	5 Min.	Das Thema wird in seinen Dimensionen knapp vorgestellt, zentrale Fragen, die es am Abend zu klären gilt, werden formuliert und die Herangehensweise wird erklärt. Die Zustimmung und Wünsche des Gremiums werden eingeholt.
4.	Erarbeitung	60 Min.	<ul style="list-style-type: none"> • In Arbeitsgruppen werden die Fragestellungen aus der Sicht der Eltern und Lehrer (und ggf. der Schülerinnen bzw. Schüler) gemeinsam erörtert. Hilfreich können dabei strukturierende ‚Arbeitsblätter‘ (s. Anhang) sein. Es kann ein schriftliches Produkt erstellt werden. Evtl. können die Gruppen auch nach 15 Minuten getauscht werden. <p>Die Ergebnisse werden entweder knapp vorgestellt oder auf der Grundlage der Arbeitsgruppen-Arbeit wird im Plenum direkt weitergearbeitet. Ein gemeinschaftliches Ergebnis wird ab-</p>

			<p>schließend festgehalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Experte (ein externer Gast, eine spezielle Lehrkraft, ein spezielles Elternteil) hält zum Thema einen pointierten Sachvortrag. Verständnisfragen werden kurz geklärt. In „Murmelgruppen“ werden die Ideen aus der Sicht der Eltern und Lehrer (und ggf. der Schülerinnen bzw. Schüler) gemeinsam kurz erörtert. Im Plenum wird gemeinsam über die Ideen des Vortrags bzw. die Ergebnisse der Murmelgruppen diskutiert. Ein gemeinschaftliches Ergebnis wird abschließend festgehalten.
5.	Klassen- geschäfte	15 Min.	Sonstige Themen, die die Klasse oder die Schule betreffen, werden mitgeteilt und ggf. kurz besprochen.
6.	Abschluss	5 Min.	Wünsche für die nächste Versammlung werden aufgenommen. Die Elternvertreter verabschieden alle Anwesenden.

6. Jahrgangselternabend



Typus: Input und gemeinsame Arbeit

Situation: neu zusammengesetzte oder bekannte Klasse

In Absprache mit den Stufenleitern können jahrgangsübergreifende Elternabende zu pädagogischen Themen organisiert werden. Jeder Jahrgang bzw. jede Stufe könnte ein spezifisches Thema haben. Zum Beispiel:

5./6. Klasse: Entwicklungspsychologie mit dem Schwerpunkt „Übergänge“

7. Klasse: Medien – Alltag und Gefahr

8. Klasse: Umgang mit Drogen und Gefahr von Sucht

9. Klasse: Stress und Zeitmanagement

10.-12. Klasse: Eltern als Berufsberater

Zu jedem Elternabend der Sekundarstufe I sollte ein Experte eingeladen werden, der über das Thema referiert. Anschließend sollte es entweder eine Diskussion im Plenum geben oder dezentral in den einzelnen Klassen weitergearbeitet werden – ggf. zusammen mit den Fachlehrkräften, die dazu eingeladen worden sind.

7. Besonderer Elternabend

Typus: kreative Aktion

Situation: bekannte Klasse



Eltern erstellen
einen Aktions-
plan zum
Engagement in
der Klasse /
Schule

Schüler
präsentieren
besondere
Projekte

Elternabend
am anderen
Ort

internationale
r Elternabend
mit Speis und
Trank

Eltern
probieren PC-
Lernprogram-
me im Com-
puterraum
aus

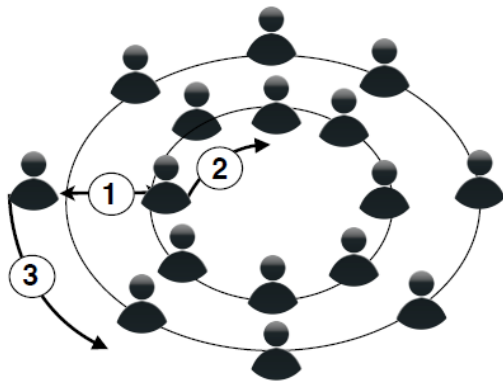
8. Methoden

Kugellager / Speed-Dating

1. Schritt:

Die Sitzordnung ist ein Hufeisen. Es werden ein innerer und ein äußerer Kreis gebildet. Die eine Gruppe der Eltern sitzt normal hinter den Tischen, die andere innen vor den Tischen. Es müssen gleich viele Eltern davor und dahinter sitzen. Ansonsten kann man auch ein Zweierteam bilden. Am besten sitzt man mit Abstand zueinander. (Falls man auch möchte, dass auch jeweils der Innenkreis und der Außenkreis sich kennenlernen, kann man an den Hufeisen-Enden einen Wechsel von innen nach außen bzw. außen nach innen ermöglichen. Beide Kreise wären dann miteinander verbunden.)

Hat jeder ein Gegenüber, unterhält man sich eine Minute lang: Man stellt sich vor („Wer bin ich?“) und schildert die Eindrücke des Kindes in der neuen Klasse („Wie geht es dem Kinde?“). Nach einer Minute gibt die Leiterin / der Leiter des Elternabends ein Signal zum Weiterdrehen. Am besten macht dies der Innenkreis. Die Stühle bleiben dabei stehen und nur die Personen (samt Namensschild) „wandern“. Dabei bietet es sich an, nur eine Einheit weiterrutschen zu lassen, damit jeder aus dem Außenkreis jeden aus dem Innenkreis kennenlernen kann.



2. Schritt:

Ist man in Kontakt gekommen, erhalten alle einen Papierschnipsel mit dem Auftrag, ihn einer Person zu geben, die sie sich als Elternvertreter wünschen. Man kann auch seinen Zettel behalten und so sich selbst als Kandidat ins Spiel bringen. Eine Ablehnung der Zettel sollte es nicht geben, da es noch nicht um die Annahme der Kandidatur geht.

Dieser zweite Schritt sollte nicht mit dem ersten vermischt werden, damit man nicht in den Gesprächen der ersten Phase auf die Kandidatenfrage fixiert ist.

Insel-Treffen

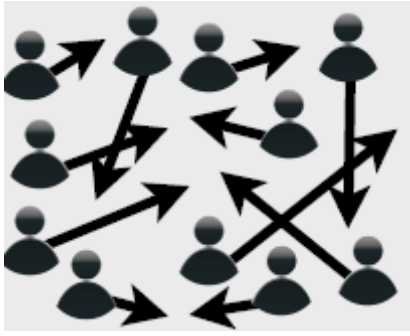
An Gruppentischen treffen sich die Eltern, stellen sich vor und tauschen sich über ihre Eindrücke und Erfahrungen aus. Damit es zu einem Austausch unter möglichst vielen kommt, wechselt die Besetzung der „Inseln“, indem nach 5 Minuten alle aufgefordert werden, an einen anderen Tisch zu gehen mit möglichst vielen neuen Personen, die sie noch nicht gesprochen haben. Dieser Wechsel lässt sich zwei- bis dreimal durchführen.

Ist man in Kontakt gekommen, erhalten alle einen Papierschnipsel mit dem Auftrag, ihn einer Person zu geben, die sie sich als Elternvertreter wünschen. Man kann auch seinen Zettel behalten und so sich selbst als Kandidat ins Spiel bringen. Eine Ablehnung der Zettel sollte es nicht geben, da es noch nicht um die Annahme der Kandidatur geht.

Dieser zweite Schritt sollte nicht mit dem ersten vermischt werden, damit man nicht in den Gesprächen der ersten Phase auf die Kandidatenfrage fixiert ist.

Molekül-Bildung

Die Eltern werden gebeten, sich für ca. 3 Minuten zu dritt oder viert zusammenzusetzen oder zusammenzustellen. Dabei ist die Vorgabe, dass man sich zu einem solchen „Molekül“ mit denjenigen Eltern zusammenfügen soll, die man noch nicht oder kaum kennt. Nach ca. 3 Minuten des Vorstellens und Austauschens ertönt ein Signal und neue Moleküle müssen sich finden.



Dieser Vorgang kann vier- bis fünfmal wiederholt werden. Ist man in so Kontakt gekommen, erhalten alle einen Papierschnipsel mit dem Auftrag, ihn einer Person zu geben, die sie sich als Elternvertreter wünschen. Man kann auch seinen Zettel behalten und so sich selbst als Kandidat ins Spiel bringen. Eine Ablehnung der Zettel sollte es nicht geben, da es noch nicht um die Annahme der Kandidatur geht.

Dieser zweite Schritt sollte nicht mit dem ersten vermischt werden, damit man nicht in den Gesprächen der ersten Phase auf die Kandidatenfrage fixiert ist.

Kurzinterviews

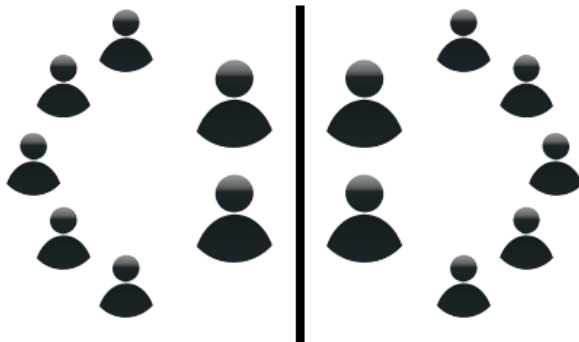
Die Eltern interviewen sich gegenseitig und stellen sich dann gegenseitig im Plenum vor. Am besten ist es, wenn man zunächst alle auffordert, sich zu einer Person zu setzen, die man nicht oder nur kaum kennt. Dann „interviewt“ man sich gegenseitig ca. 3 Minuten lang pro Person. Die Themen sollten neben Fragen zur Person die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Kinder in der neuen Klasse sein. In der anschließenden Runde im Plenum stellt dann der Interviewer den Interviewten kurz vor.

Ist man so in Kontakt gekommen, erhalten alle einen Papierschnipsel mit dem Auftrag, ihn einer Person zu geben, die sie sich als Elternvertreter wünschen. Man kann auch seinen Zettel behalten und so sich selbst als Kandidat ins Spiel bringen. Eine Ablehnung der Zettel sollte es nicht geben, da es noch nicht um die Annahme der Kandidatur geht.

Dieser zweite Schritt sollte nicht mit dem ersten vermischt werden, damit man nicht in den Gesprächen der ersten Phase auf die Kandidatenfrage fixiert ist.

Fishbowl

Bei der Fishbowl-Methode (auch Innen-/Außenkreis-Methode) diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmern im Innenkreis (im "Goldfisch-Glas") das Thema, während die übrigen Teilnehmer in einem Außenkreis die Diskussion beobachten.



Möchte ein Teilnehmer aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, gibt es verschiedene Formen:

Bei der Methode mit dem "Gast-Stuhl" steht im Innenkreis ein freier Stuhl. Ein Teilnehmer aus dem Außenkreis kann darauf Platz nehmen und mitdiskutieren, bis er alles gesagt hat oder ein weiterer Teilnehmer aus dem Außenkreis auf dem Gast-Stuhl Platz nehmen will. Oder ein Teilnehmer aus dem Innenkreis kann

seinen Platz freimachen, um einem Teilnehmer aus dem Außenkreis die Mitarbeit im Innenkreis zu ermöglichen.

In einer anderen Form der Methode dürfen Teilnehmer aus dem Außenkreis ein Mitglied des Innenkreises "abklopfen". Dieses darf dann noch seinen Satz fertig sprechen und macht dann seinen Platz für den Teilnehmer aus dem Außenkreis frei. Diese Form erfordert eine hohe Achtsamkeit und soziale Kompetenz der Teilnehmer, weil alle gleichermaßen den Ablauf steuern müssen.

Oft wird der Ablauf durch einen Moderator unterstützt. Die Arbeit des Innenkreises kann am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen werden.

9. Anlagen

Im Folgenden sind beispielhaft zwei Arbeitsblätter angefügt, die entweder dazu dienen, dass sich Eltern auf einen Elternabend inhaltlich vorbereiten können, oder die Funktion erfüllen, während eines Elternabends eine Gesprächsgrundlage entstehen zu lassen.

Arbeitsblatt ,Leistungsmessung & Leistungsbeurteilung'

Welche Erwartungen haben Sie als Eltern an die Notengebung?

Bedenkenswerte Aspekte finden Sie als Anregung links in der Liste.

Was fest steht:

- Zeugnisverordnung
- Erlass zu den Leistungsnachweisen
- Fachanforderungen
- Fachcurricula
- LRS-Erlass

Was von den Lehrkräften gestaltet wird:

- Variation der Leistungsnachweise
- Streuung der Belastung
- Vorbereitung
- Transparenz der Anforderungen und Kriterien
- Gewichtung der (Teil)Leistungen
- störungsfreie Prüfungsatmosphäre
- Korrektur
- Rückmeldungen (L → Sch, Sch → L)
- Schülerselbstbeurteilung
- Fehlerlernkultur
- Förderung
- Konfliktlösung
- Kommunikation mit Eltern

Was noch offen ist:

- Vergleichbarkeit zwischen Klassen / Schulen
- Einschätzung „ruhiger“ Kinder
- (Un)Sinn der Notengebung

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

Sonstiges:

Arbeitsblatt 'Hausaufgaben'

Funktionen von HA so ersichtlich: ✓ / Anmerkung

Üben _____

Wiederholen _____

Vertiefen _____

Vorbereiten _____

Beenden _____

Eigenständig erarbeiten _____

Zeitmanagement üben _____

Weiteres _____

Viele Ha/Fach **wenige HA /Fach**

Dauer der HA/ Tag

10 min

30 min

1 h

1.5 h

2 h

Mehr als 2 h

Hausaufgaben

Schwierigkeitsgrad

Zu einfach _____

Angemessen _____

Zu schwierig _____

Viel zu schwierig _____

Fächer

Zu erwartende Diskussionspunkte

- Berücksichtigung von HA bei der Notengebung
- Folgen bei Nichterledigung
- Ungerechtigkeit
- Funktion nicht ersichtlich
- Streitfaktor in der Familie
- Weiteres _____

Umfang der Elterneinbindung

Keine

Selten

Gelegentlich

Häufig

Sehr häufig

Ständig

Absprachen über HA

- Mit Schuljahresbeginn im Klassenkollegium
- Laufend → Tafel
 - Klassenbuch
 - Schülerheft
 - Kommunikationsheft
 - Weitere _____